

# Fernheizung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **25 (1932)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

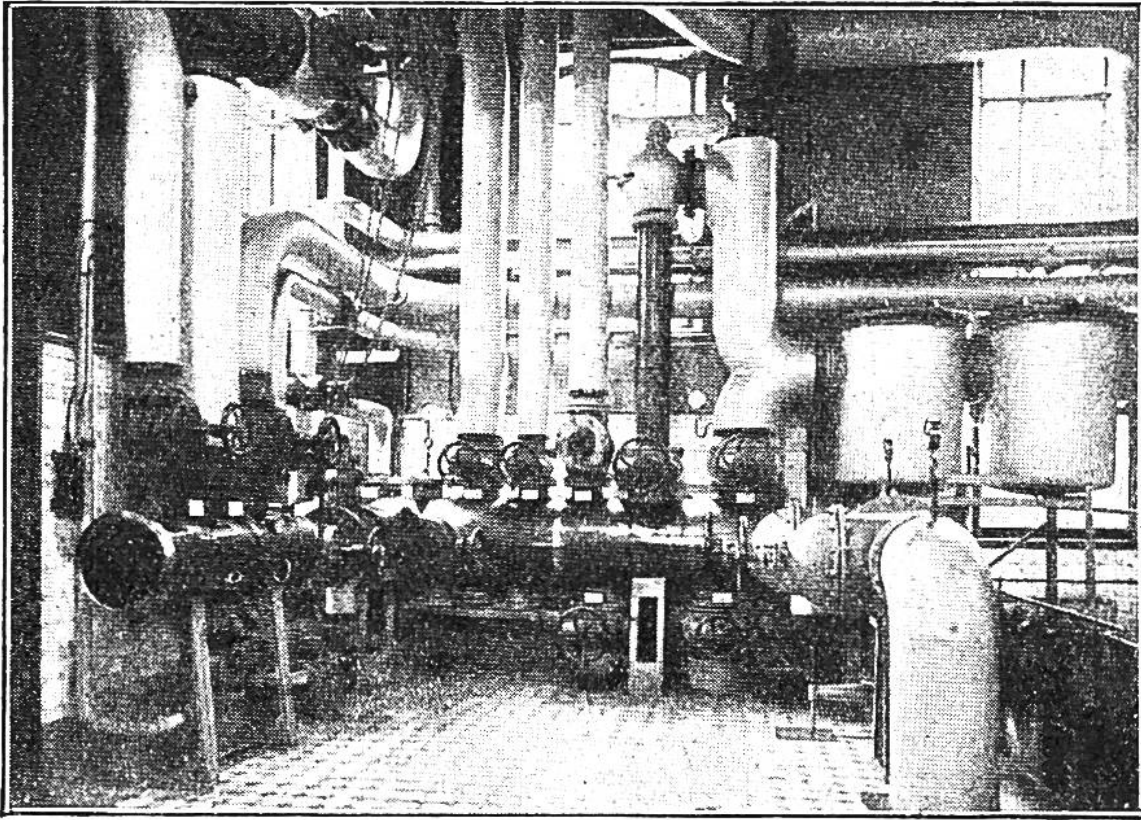
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

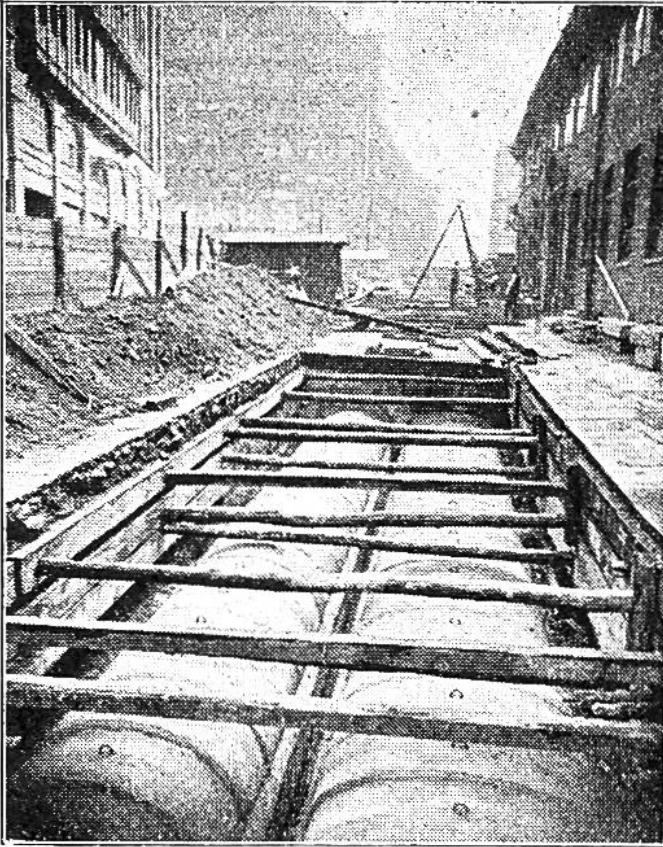
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in die Zentrale eines Fernheizwerkes. Hier wird das auf  $120^{\circ}\text{C}$  erhitze Wasser in grosse Rohre verteilt und zu den einzelnen Häusern gepumpt.

## FERNHEIZUNG.

Auf allen Gebieten der Wissenschaft, Industrie und Technik haben die letzten Jahrzehnte grosse Fortschritte gebracht. Noch zu Grossmutter's Jugendzeit musste das Wasser eimerweise am Ziehbrunnen im Hofe geholt werden, heute öffnen wir nur einen Hahnen in der Küche und das notwendige Nass strömt nach Belieben aus. Ähnlich steht es mit der Heizung. Die Holzfeuerung an der offenen Feuerstätte wurde abgelöst von der Kohlenfeuerung in Öfen, diese wiederum von der Zentralheizung, bei der von einer zentralen Stelle aus Warmwasser in Röhren durch das ganze Haus fliesst. Nun ist man noch weiter gegangen und heizt ganze Stadtteile von einer Zentrale aus. Eine solche Fernheizung ist zum ersten Male in einem Teil von New York eingerichtet worden, allerdings schon im Jahre 1878. Das erste grosse



Anlage von Heizkanälen durch eine Grosstadt-Strasse. Durch das eine Rohr fliesst das heisse Wasser zu den Gebäuden hin, durch das andere strömt das abgekühlte Rücklaufwasser zur Zentrale zurück.

Das heisse Wasser wird durch dicke Leitungsrohre nach den einzelnen Gebäuden gepumpt. In jedem Gebäude steht ein Wärmeaustauschapparat. Darin mischt sich das heisse Wasser mit dem kälteren Rücklaufwasser aus der Gebäudeleitung. Nun besitzt es die zur Erwärmung der Heizkörper nötige Temperatur. Das Rücklaufwasser kommt mit 60—80 Grad Celsius in die Zentrale zurück, wo es wiederum erhitzt wird. Damit beginnt der Kreislauf von neuem.

Diese moderne Heizungsart ist einfacher, billiger und nicht feuergefährlich. Daneben besitzt sie Vorteile hygienischer Art: Die Rauch- und Russplage fällt weg, es braucht weder Brennmaterial zugeführt noch Asche und Schlacke von jedem Haus fortgeschafft zu werden.

europäische Fernheizwerk ist im Jahre 1900 in Dresden in Betrieb gekommen. Neuerdings besitzt auch Zürich ein Fernheizwerk. Es benutzt die Wärme einer Kehrichtverbrennungsanlage, die als die modernste derartige Anlage auf dem europäischen Kontinent gilt.

Bei der Verbrennung des Kehrichts werden ständig grosse Wärmemengen frei. Die heisse Luft gelangt in Gegenstrom-Apparate und erwärmt Wasser auf etwa 120 Grad Celsius.